

Greding, 18.08.2023 (tab)

Das Unternehmen „*trend Interior*“ wagte 2020 – inmitten von Corona – einen Neuanfang und ist derzeit mit einem zukunftsweisenden Pilotprojekt am Start: Die rund 90 Mitarbeiter entwerfen und produzieren unter der Marke „TAKERSPACE“ sogenannte Lernlandschaften, innovative Module für den Schulalltag. Nun hat sich Roland Weigert, Staatssekretär im Bayerischen Wirtschaftsministerium, zusammen mit dem Rother Landrat Ben Schwarz, dem Ministerialrat am Bayerischen Kultusministerium Dr. Alfons Frey, dem Gredinger Bürgermeister Manfred Preischl, dem Hepberger Bürgermeister Raimund Lindner und dem Eichstätter FW-Landtagskandidaten Anton Haunsberger ein Bild von den neuesten Kreationen für Schulaula, Klassenzimmer und Flure gemacht. Ebenfalls vor Ort waren Ideengeberin Ulrike Hölzel, Direktorin der Grundschule Feucht, sowie der Leiter des Schulamts Nürnberger Land, Joachim Schnabel. Alle Anwesenden zeigten sich begeistert von der Philosophie des Projekts, allen voran Staatssekretär Weigert. „Das sind die Innovationen, nach denen wir immer gesucht haben“, so der Politiker, der im gleichen Atemzug „maximale Unterstützung“ zusagte und sogleich Kultusstaatssekretärin Anna Stolz Fotos von verschiedenen Lernlandschaften weiterleitete, verbunden mit der Empfehlung, dass sie sich TAKERSPACE bei nächster Gelegenheit persönlich ansehen möge.



Geschäftsführer Christian Hiltz berichtete zunächst über *trend INTERIOR*. Man habe den Mitarbeiterstamm innerhalb weniger Jahre nahezu verdreifachen können. Innerhalb der ersten fünf Jahre werde man nun insgesamt rund 15 Millionen Euro investieren. Die Stützen des Unternehmens seien zum einen die eigene Belegschaft, welche von Beginn an am Unternehmen beteiligt ist. Zum anderen vertrauen zwei stille Anteilseigner in die erfolgreiche Entwicklung von *trend INTERIOR*. Hiltz machte keinen Hehl daraus, dass seine Firma neben Global Playern wie Microsoft, Apple, McKinsey oder Serviceplan, vor allem mittelständische Unternehmen wie das Musikhaus Thomann beim Innenausbau ihrer Verkaufsräume unterstütze. „Unsere Stärke ist unser Mut, neue Wege zu gehen“, betonte Hiltz, „wir verlassen dabei unsere Nische nicht, sondern weichen sie ein wenig auf, wir lassen also aus etwas Kleinem Großes entstehen.“ Hier sei vor allem Kreativität gefragt. Genau dies sei auch die Firmenphilosophie: „Wo andere sagen: ‚Das ist unmöglich‘, sagen wir: ‚Wir schaffen das‘ und gerade herausfordernden Vorhaben nehmen wir uns mit kreativen und auf den ersten Blick etwas verrückten Gedankenansätzen an“, so Hiltz.

Auch die Symbiose Handwerk und Bildung ist auf den ersten Blick fordernd, doch sie könne der Schlüssel zum Erfolg sein. Ideengeberin für die Lernmöbelreihe TAKERSPACE war Ulrike Hölzel, Schulleiterin der Grundschule Feucht. Die Pädagogin erzählt, sie bedauere, von ihren Kolleginnen und Kollegen immer nur zu hören, dass Individualisierung und Differenzierung – zwei Methoden, die der neue kompetenzorientierten Lehrplan vorschreibt – aufgrund der Klassenraumgestaltung ohnehin nicht funktionieren. Dabei seien gerade diese beiden Wege so wichtig für das moderne Lernen von heute. Man müsse gegenwärtig ganz andere Lernkonzepte – fern von jeglichem Frontalunterricht – und somit auch innovative Lernlandschaften entwickeln, um dem Anspruch der Gesellschaft an das Individuum und gleichzeitig dem Anspruch an die Schule gerecht zu werden“, so Hölzel. „Kinder brauchen andere Räume zum Lernen, sie benötigen auch Rückzugsmöglichkeiten, um Aufgaben individuell – einzeln oder in der Gruppe – lösen zu können“. Darin liegt auch die Begründung für die wabenförmige Anordnung der einzelnen Nischen: Hier ist Platz für Einzel- oder Partnerarbeit. Sollte in einer größeren Gruppe gearbeitet werden, lässt sich

die Bank im Handumdrehen aus der Wabe herausnehmen und frei – je nach Belieben – im Raum platzieren. Schulamtsleiter Joachim Schnabel lobte das Möbelprogramm und verwies darauf, dass mit selbstverantwortlichem Arbeiten die ganze Bandbreite der Schülerschaft erreicht werden könne, vom Hochbegabten bis zum Schüler mit Förderbedarf. Außerdem ließen sich in die Wabenstruktur auch gut unterschiedlichste Medien, wie ein Touchscreen oder die altbewährte Schultafel, integrieren. Die Bürgermeister Manfred Preischl und Raimund Lindner sahen in den Möbelmodulen zudem einen hohen Mehrwert für die Nachmittagsbetreuung, gerade in diesem Bereich seien Rückzugsmöglichkeiten sehr wichtig. Für Ministerialrat Dr. Alfons Frey und Geschäftsführer Christian Hiltz ist auch die Nachhaltigkeit



der Produkte sehr wichtig: Man könne mit den Lernmöbeln alte Schulgebäude modern und zeitgemäß aufstellen und somit das Abreißen von Gebäuden vermeiden, so der einhellige Grundtenor. Derzeit beteiligen sich zehn Bildungseinrichtungen am Pilotprojekt. Ab dem Schuljahr 2024/25 sollen die Lernlandschaften dann allen Schulen angeboten werden.

